



„Wollen wir uns hier auf die steinerne Bank setzen?“

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Hof und Hilfe.

Draußen ist es herblich trübe,
Auch mein Herz ist trüb' und schwer:
Aller Fleiß und alle Liebe
Hält nicht fern die Sorge mehr!

Doch wie ich so trostlos klage,
Sieh! da tritt ein Freund heran,
Und es ist mit einem Schlage
Alle Sorge abgethan!

Wieder einmal war der November herangekommen, und trotz einzelner freundlicher Strahlen, welche der „Alte Weiberfommer“ über die Natur warf, schienen doch tausend leise Stimmen daran zu mahnen, daß der Winter nicht mehr fern sei. Die Schwalben und die kleinen Singvögel waren fortgeflogen, die wilden Enten, die Möwen und Taucher, die in langen Zügen oder dichten Schwärmen über Trentemoult hinzogen, riefen den Bewohnern zu: Der Winter kommt! Der Nordwind, der das schwärzliche Geäst der fast entlaubten Bäume durchbraute, die Wellen der Loire, welche schäumend an das Ufer